

20.12.2020 – 4. Adventssonntag
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. Am Sonntag feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienst in Dettighofen. Wenn sie möchten, können Sie die vier Kerzen an Ihrem Adventskranz entzünden. Vielleicht stellen Sie sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r / A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt.*“ (ES) können durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Wir sagen euch an den lieben Advent*

ES 315, 4

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Psalmgebet (Psalm 89 in Auswahl)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingatmet werden.

E Von den Taten deiner Huld, Herr, will ich ewig singen, *
bis zum fernsten Geschlecht laut deine Treue verkünden.

A Denn ich bekenne: Deine Huld besteht für immer und ewig; *
deine Treue steht fest im Himmel.

E Einst hast du in einer Vision zu deinen Frommen gesprochen: /
„Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten *
und David, meinem Knecht, geschworen:

A Deinem Haus gebe ich auf ewig Bestand, *
und von Geschlecht zu Geschlecht richte ich deinen Thron auf.

E Er wird zu mir rufen: Mein Vater bist du, *
mein Gott, der Fels meines Heiles.

A Auf ewig werde ich ihm meine Huld bewahren, *
mein Bund mit ihm bleibt allzeit bestehen.“

Stille für das persönliche Gebet

E Biete deine Macht auf,
unser Gott, und komm!
Steh uns bei in deinem Erbarmen,
dass wir die Begegnung mit deinem Sohn
nicht durch unsere Trägheit verfehlen.
Darum bitten wir durch ihn,
unseren Herrn Jesus Christus,
deinen Sohn und unseren Bruder,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A Amen.

Lesung (Römer 16, 25-27)

E Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom:
Ehre sei dem, der die Macht hat, euch Kraft zu geben –
gemäß meinem Evangelium und der Botschaft von Jesus Christus,
gemäß der Offenbarung jenes Geheimnisses,
das seit ewigen Zeiten unausgesprochen war,
jetzt aber nach dem Willen des ewigen Gottes offenbart
und durch prophetische Schriften kundgemacht wurde,
um alle Völker zum Gehorsam des Glaubens zu führen.
Ihm, dem einen, weisen Gott, sei Ehre durch Jesus Christus in alle Ewigkeit!
Amen.

So weit die Worte der Lesung.

A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Lied *Die Nacht ist vorgedrungen*

ES 306, 1-3

Evangelium (Lukas 1,26-38)

E + Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas:

A Ehre sei dir, o Herr.

E Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott
in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt.
Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte.
Der Name der Jungfrau war Maria.
Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete,

der Herr ist mit dir.

Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria;

denn du hast bei Gott Gnade gefunden.

Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären:

dem sollst du den Namen Jesus geben.

Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.

Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen,

und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen,

und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.

Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.

Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen;

obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat.

Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.

Danach verließ sie der Engel.

So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben?

Was habe ich nicht verstanden?

Woran habe ich mich gestört?

Was hat mich getröstet?

Was hat mir Mut gemacht?

E Im Rottenburger Diözesanmuseum befindet sich ein spätmittelalterliches Gemälde mit der Verkündigungsszene aus dem Lukasevangelium, die wir gerade gehört haben. Auf dem Altarbild zu sehen sind natürlich Maria und der Engel – ganz so, wie es dem biblischen Text entspricht. Ein Detail geht aber über die Schilderung des Evangelisten hinaus: Der Engel muss Maria beim Lesen unterbrochen haben; das Buch liegt noch aufgeschlagen vor ihr. „*Ecce virgo concipiet et pariet filium et vocabitur nomen eius Emmanuel*“, steht dort. Zu Deutsch: „*Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.*“

Was will der unbekannte Maler, dem wir das Altarbild zu verdanken haben, mit dieser kreativen Ergänzung der biblischen Erzählung sagen? Vielleicht ja dies: Die junge Frau aus Nazareth weiß sich fest eingebunden in die Tradition ihres – des jüdischen – Volkes. Sie liest seine heiligen Schriften – nämlich den Propheten Jesaja

– und wartet mit ihren Glaubensgeschwistern auf den verheißenen Messias. Dass sich aber ausgerechnet an *ibr* das Wort des Propheten erfüllen sollte, darauf hat sie auch ihre Verwurzelung, ihr Vertrautsein mit der Tradition nicht vorbereitet: „*Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?*“, fragt sie.

Es ist nicht immer leicht, biblische Geschichten direkt auf unser Leben zu übertragen; der zeitliche und kulturelle Abstand sind doch sehr groß. Ich will es daher auch nur mit einem Detail aus der Verkündigungsszene versuchen. Maria fragt: „*Wie soll das geschehen?*“

Da ist natürlich zum einen die Frage nach dem Woher des geheimnisvollen Kindes, das ihr der Engel ankündigt. Ich höre aber auch noch etwas anderes: Wie soll ich das schaffen?

Und das lässt sich weiterspinnen: Wie kann ich dem Leistungsdruck in meiner Firma standhalten? Wie in meiner Klasse wirkliche Freunde finden? Wie nach dem Verlust eines geliebten Menschen weiterleben? Wie kann ich meinen Kindern gerecht werden? Wie kann ich meine Mutter pflegen, ohne mich selbst dabei zu verlieren? Und dann natürlich in diesem Jahr die Frage, was angesichts der Pandemie verantwortbar, vernünftig und gerecht ist. Solche Herausforderungen stellen sich sicher nicht nur kurz vor Weihnachten. In dieser Zeit, die aber wie kaum eine andere emotional aufgeladen ist, mit Erinnerungen und Erwartungen verknüpft, sind sie besonders drängend.

Dass da ganz am Anfang eine Zusage steht, in dieser Kammer in Nazareth, in unseren Büros und Klassenzimmern, in Gefängniszellen, auf Intensivstationen und auch in der Aussegnungshalle – dass da vielleicht die größte Zusage überhaupt steht, ist vergessen, ist zumindest untergegangen in all dem, was da an Fragen losbricht: „*Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir ... Fürchte dich nicht... du hast Gnade bei Gott gefunden.*“

Und wie ist das bei mir? Wie bei Ihnen? Auch wir leben ja (wie einst Maria) in einer Tradition voller großartiger Schätze, hören immer wieder die biblischen Geschichten, singen (zumindest im Freien oder daheim) alte und neue Lieder. Oft ist der Zugang zu diesen Schätzen aber verschüttet. Besonders dann, wenn es hart auf hart kommt.

Dann brauche auch ich jemanden, der zu mir „*Fürchte dich nicht*“ sagt; jemanden, der uns an das große Ja erinnert, das am Anfang in der Taufe zu uns gesagt wurde: „*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.*“ Gottes Ja zur uns und zu dieser Welt, die nun einmal ist, wie sie ist, steht am Anfang und gilt. Sein Ja gilt und ermöglicht es uns, selber Ja zu sagen, wenn wir gefragt sind, gerufen, berufen. Dann können auch wir füreinander zu Engeln werden und zueinander sagen: „*Fürchte dich nicht, du hast Gnade bei Gott gefunden.*“ Gott hat Großes mit dir vor.

Glaubensbekenntnis

ES 5

Fürbitten

- E Beten wir für alle, die auf den Namen des dreifaltigen Gottes getauft sind:
Beten wir für alle, die in unserem Land Macht ausüben in Politik und Wirtschaft,
Bildung und Justiz:
Beten wir für die Einsamen und Kranken:
Beten wir für alle, die sich in Krankenhäusern und Pflegeheimen um Covid-19-
Erkrankte kümmern:
Beten wir für alle die mit Sorgen auf Weihnachten blicken:
Beten wir für alle, die sich nicht freuen können:
Beten wir für alle Opfer von Krieg und Terror:
Beten wir für alle, die uns besonders am Herzen liegen:
Beten wir für die unsere verstorbenen Angehörigen, Freundinnen und Freunde:

Vaterunser

Segensbitte

- E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.
A Amen.